



## Unternehmen zwischen Rekord und Flaute

**Brauhaus Hartmannsdorf steuert bestes Ergebnis bisher an – Raumausstatter und Chef der Fliesenfirma: Bei Kunden ist Werthaltiges im Trend**

VON GUDRUN MÜLLER

**Hartmannsdorf.** Das Brauhaus Hartmannsdorf will in diesem Jahr das beste Ergebnis seit der Wende erreichen. Das wurde gestern am Rande eines Unternehmerforums mit dem sächsischen Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich in der Komsa Hartmannsdorf bekannt.

Das Umsatzplus liegt laut Brauhaus-Chef Ludwig Hörnlein derzeit bei 8,5 Prozent zum Vorjahr. Die prozentuale Steigerungsrate könnte bis Jahresende sogar zweistellig werden. Besonders gefragt sei gegenwärtig das Bier zum Tag der Sachsen der Marke Löwenbräu. „In kritischen Zeiten setzen die Menschen wohl auf Vertrautes“, mutmaßt der Brauhauschef.

Eine andere Erfahrung in wirtschaftlich angespannter Zeit haben

der Burgstädter Raumausstatter Jürgen Gehrke und Jürgen Thomas, Chef der gleichnamigen Fliesen GmbH Burgstädt, gesammelt: Statt ihr Geld den Banken anzuvertrauen, würden die Leute wieder mehr in die eigene Wohnung investieren, meinen beide. „Wir werden im Umsatz 2009 eine leichte Steigerung erreichen“, so Jürgen Thomas – sein Fliesen-Unternehmen hat 90 Beschäftigte. „Arbeit ohne Ende“ haben Gehrke und seine drei Beschäftigten vor allem in der Polsterwerkstatt in Burgstädt. „Die Leute setzen verstärkt jetzt wieder auf Werthaltiges“, meint Gehrke.

Auch das Unternehmen Schmaus in Hartmannsdorf spüre bei den Kunden, die das Unternehmen mit Büromaterial versorgt, kaum einen Einbruch, so Geschäftsführer Adalbert Schmaus nach dem

Forum. Die Schmaus GmbH, die sich in unmittelbarer Nachbarschaft der Komsa befindet, wird in diesem Jahr eine Umsatzsteigerung von 7 bis 8 Prozent erreichen. Im vergangenen Jahr habe der Umsatz 6,5 Millionen Euro betragen. Das Unternehmen habe rund 50 Beschäftigte, drei neue Lehrlinge hätten gerade angefangen, so Schmaus. Aber die Kunden würden mehr auf Stabilität der Lieferanten achten als bisher. Einer der größten Kunden des Hartmannsdorfer Unternehmens sei die Bundesbank.

Dass die großen Unternehmen mehr auf Solidität bei den Partnern schauen, das hat auch Udo Bechtloff, Vorsitzender der Geschäftsführung der KSG Leiterplatten in Gornsdorf, beobachtet. Das Unternehmen gehe jetzt wieder in die rollende Woche, werde aber das gute

Ergebnis vom vergangenen Jahr 2009 noch nicht wiederholen können. Die Stammebelegschaft von 430 Beschäftigten sei jedoch gehalten worden.

Komsa-Vorstand Jürgen Unger machte gestern zum Auftakt der Veranstaltung darauf aufmerksam, dass der Tiefpunkt der Krise noch nicht erreicht ist. Er sieht die Komsa derzeit in „schwerer See“. Denn einige Kunden würden Insolvenz anmelden, Lieferanten würden wackeln, und auch die Situation bei Quelle habe Geld gekostet. Doch die Komsa sei durch mehrere Standbeine gut gerüstet, sei wirtschaftlich robust und habe gute Mitarbeiter. „Wir kommen ohne Entlassungen und ohne Kurzarbeit“ durch die Krise, betonte der Komsa-Vorstand. Er forderte zugleich von der Politik, dass Unternehmensgewinne, die

nicht ausgeschüttet werden, weniger oder gar nicht besteuert werden.

Thomas Solbrig vom Burgstädter „Kirchbäck“ beklagte im Forum, dass er nach der Investition für eine neue Filiale sechs Tage die Steuerprüfung im Haus gehabt habe. „Kann man damit nicht aufhören, wenn man nach ein bis zwei Tagen nichts gefunden hat?“, fragte er. „Wir wollen doch nur in Ruhe arbeiten“, so der Bäckermeister.

Mit Bürokratie hat auch Martin Bergmann, Vorstandsvorsitzender der gleichnamigen AG in Penig, zu kämpfen. Nach der Kreisreform sei es erst einmal zu einem Einbruch bei seiner Fertigung von Kleinkläranlagen gekommen, weil es neue Ansprechpartner in den Kreisbehörden gegeben habe. Die Peniger AG fertigt mit 70 Beschäftigten auch Betonenteile für den Bau der Autobahn.